

Städtekonferenz Mobilität  
Conférence des villes pour la mobilité  
Conferenza delle città per la mobilità



## Jahresbericht 2015



## Jahresbericht 2015

### Organisation

Am 12. November 2010 gründeten Schweizer Städte aus allen Landesteilen die Städtekonzferenz Mobilität (SKM). Sie streben gemeinsam einen verträglichen und zukunftsfähigen Stadtverkehr im Sinne der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» an. Die SKM ist eine Sektion des Schweizerischen Städteverbandes, der für die Geschäftsführung verantwortlich zeichnet.

### Beitritt der Gemeinde Köniz

Der Gemeinderat von Köniz beschloss am 4. September 2014, per 1. Januar 2016 der Städtekonzferenz Mobilität beizutreten. Köniz setzt auf nachhaltige Mobilität. Die Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden wird gefördert. Ein Beispiel ist Tempo 30 auf der Hauptachse durch das Könizer Zentrum. Ein Projekt, mit dem die Gemeinde nationales und internationales Interesse geweckt hat. Die Abteilung Verkehr und Unterhalt will Voraussetzungen für eine menschen- und umweltgerechte Mobilität schaffen, die Funktion des Verkehrs zugunsten von Wohnen, Arbeiten und Freizeit optimieren und die Beeinträchtigungen des Verkehrs reduzieren.

### Anlässe

#### Fachanlass «Knacknuss städtische Velopolitik: Schweizer Erfolgsstrategien»

Die Fachveranstaltung «Knacknuss städtische Velopolitik: Schweizer Erfolgsstrategien» der Städtekonzferenz Mobilität zeigte Erfolgsfaktoren für Veloinfrastrukturen im Stadt- und Agglomerationsverkehr auf. Es bestand Gelegenheit zur Debatte mit den Initianten der nationalen Velo-Initiative. Beleuchtet wurde weiter das Potenzial von Bikesharing und Cargobikes. Der Anlass fand am 15. Juni 2015 mit rund 60 Teilnehmenden in Bern statt.

#### Fachseminar zum autoreduzierten Wohnen

In Kooperation mit der «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» ermöglichte die SKM ihren Mitgliedern Zugang zu einem Fachseminar. Dieses bot am 7. Oktober 2015 Einblick in die grösste autoarme Siedlung der Schweiz, das Projekt «mehr als wohnen» in Zürich. Neben der Besichtigung vor Ort wurden weitere Projekte des autoreduzierten Wohnens vorgestellt. Vertreter städtischer Verwaltungen präsentierten ihre Herangehensweise an die Thematik. Rund 70 Teilnehmende diskutierten zudem rechtliche, finanzielle und planerische Fragen sowie die Perspektive der Bauwirtschaft.

### Fachanlass Agglomerationsverkehr

#### «Wenn der Stadtverkehr Grenzen sprengt»

Der Verkehr endet nicht an der Stadtgrenze. Mit der weiter zunehmenden Verflechtung der Schweizer Städte mit den Agglomerationen wird es immer wichtiger, bei der Verkehrsplanung in grösseren Räumen zu denken. Ein wichtiges Instrument dabei: die Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung. Rund 50 Vertreterinnen und Vertreter von Städten und Gemeinden diskutierten am 23. November 2015 in Neuenburg die Zukunft der Programme.

#### Workshop «Nationale Koordination BehiG Bus»

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) und die dazugehörigen Verordnungen enthalten detaillierte Vorgaben für den öffentlichen Verkehr. Kantone, Städte und Gemeinden verantworten die Umsetzung. Aufgrund der Zusammenarbeit von SKM und Städteverband mit den Organisatoren erhielten Verantwortliche aus Städten und Agglomerationsgemeinden Zugang zum zweiten Workshop «Nationale Koordination BehiG Bus», der am 30. November 2015 in Basel und Liestal stattfand. Ziel war, den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den betroffenen Gemeinwesen und Transportunternehmungen zu pflegen und die weiteren Arbeiten aufeinander abzustimmen.

### Schwerpunkte

#### Potenzial des Velos nutzen

In vielen Städten nimmt das Verkehrsaufkommen zu. Laut Prognosen wird dieser Trend nicht abreißen. Deshalb arbeiten die Verantwortlichen im urbanen Raum darauf hin, dass platzsparende und verträgliche Verkehrsformen wie der öffentliche, der Fuss- und der Veloverkehr eine noch wichtigere Rolle im Stadtverkehr spielen. Die SKM forderte Bund und Kantone auf, die städtischen Bemühungen zur Veloförderung zu unterstützen. Die SKM befürwortet deshalb auch die Anliegen der nationalen Veloinitiative. Aus Sicht der SKM würde diese die Rolle des Velos als Verkehrsträger stärken. Das ist ganz im Sinn der Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität.

#### Wirksam und effizient in den Agglomerationsverkehr investieren

Ein leistungsfähiger und verträglicher Stadtverkehr bedingt Massnahmen über die Stadtgrenzen hinaus. Bund, Kantone, Städte und Agglomerationsgemeinden müssen deshalb bei der Weiterentwicklung der Verkehrs-

frastruktur eng zusammenarbeiten und der Bund muss sich auch künftig an der Finanzierung des Agglomerationsverkehrs beteiligen. Als Instrument dafür sollen die bewährten Agglomerationsprogramme weitergeführt werden, der administrative Aufwand muss aber sinken. Die SKM fordert, dass der Bund künftig die Wirkung der Programme stärker gewichtet, wenn er seine Mitfinanzierung festlegt. Das ist nötig, da wichtige Massnahmen im dicht bebauten städtischen Raum rasch grosse Summen binden. Es geht dabei jedoch oft um Schlüsselprojekte, die einem Bevölkerungskreis dienen, der weit über die Stadtgrenzen hinausreicht.

#### **Umsetzung des BehiG im öffentlichen Raum**

Am 13. Juni 2014 führte die SKM einen Fachanlass zur Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) durch. Die SKM verfolgte die aus der Diskussion hervorgegangenen Anregungen weiter und blieb mit den Vertretern des Bundes und weiteren Umsetzungsverantwortlichen im Gespräch. Im Hinblick auf einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch auf kantonaler und städtischer Ebene stellte die SKM in Zusammenarbeit mit dem Städteverband eine Liste mit BehiG-Umsetzungsverantwortlichen in Stadtverwaltungen zusammen. Auf Basis der Liste luden die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land Stadtvertretungen an den Workshop «Nationale Koordination BehiG Bus» in Basel/Liestal ein.

#### **Austausch mit dem Astra: Städte als Verkehrslabore**

Im Gespräch mit Vertretern des Bundesamts für Strassen (Astra) wies die SKM auch 2015 auf die Bedeutung von Pilotversuchen und innovativen Massnahmen im Stadtverkehr hin. Auf erfolgreichen Beispielen wie der roten Einfärbung von Fahrradstreifen oder dem «Pilotversuch für velofreundliche Lichtsignalanlagen» in Basel lässt sich aufbauen. Zur sinnvollen Weiterentwicklung des Stadtverkehrs gehört aus Sicht der SKM auch weiterhin die vereinfachte Anordnung von Tempo-30-Zonen. Die SKM fordert von Bund und Kantonen eine offene und konstruktive Zusammenarbeit bei Pilotversuchen, der Signalisation oder Massnahmen auf Kantonsstrassen.

#### **Parkraum: Kooperation mit PAWO**

Am 24. November 2014 fand in Freiburg der SKM-Fachanlass «Autofreies und autoarmes Wohnen im Aufschwung. Perspektiven in Städten und Agglomerationen» statt. Der Anlass wurde gemeinsam mit der «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» (PAWO) konzi-

piert. 2015 setzten PAWO und SKM die Zusammenarbeit fort. Daraus resultierte das Factsheet «Autoreduziert Planen, Bauen und Wohnen». Die SKM beteiligte sich zudem an der Organisation eines Fachseminars, die Mitglieder erhielten Zugang zur Veranstaltung.

#### **Verkehrssicherheit weiter steigern**

Die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» gibt das Ziel vor, die Sicherheit im Stadtverkehr zu verbessern. Die SKM begrüsst, dass neue Anforderungen an die Sicherheit auf Fussgängerstreifen statt einer neuen Verordnung eine Revision der entsprechenden Norm ins Auge gefasst wurde. SKM und der Städteverband delegierten Vertreter in eine Begleitgruppe zum Revisionsprozess. Dieser wurde 2015 abgeschlossen. Der Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute VSS präsentierte die revidierte Norm an mehreren Veranstaltungen im Frühjahr 2016.

#### **Monitoring Umsetzung Städteinitiativen**

Die SKM ist für die verantwortlichen Fachleute und Politiker zu einer Austauschplattform für Themen geworden, welche mit der Umsetzung der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» zusammenhängen. Anstoss für die Charta gaben die in verschiedenen Städten lancierten Umverkehr-Initiativen (Städteinitiativen). 2015 hat die Geschäftsstelle den Umsetzungsstand der Initiativbegehren in den betroffenen Städten erhoben und wird die Ergebnisse publizieren.

#### **Publikationen**

##### **Factsheet «Autoreduziert Planen, Bauen und Wohnen»**

Seit 2011 sind in der Schweiz sieben autofreie und autoarme Projekte mit maximal 0.3 Parkplätzen pro Wohnung realisiert worden. Etliche weitere Projekte sind in Planung oder in Bau. Der Anteil der autofreien Haushalte beträgt in den grössten Städten rund 50 Prozent, Tendenz steigend. Mehr und mehr Bau-träger reagieren auf die sinkende Nachfrage nach Privatparkplätzen und versuchen autoreduziert zu planen. Sie wollen ihre Projekte nicht unnötig verteuern. Städte und Gemeinden sind gefordert. Nutzen sie ihren Handlungsspielraum bei der Bewilligung nicht, kann mittelfristig ein Überangebot an privatem Parkraum entstehen. In Zusammenarbeit mit der «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» publizierte die SKM im Rahmen eines Factsheets zentrale Informationen zuhanden städtischer Verwaltungen.

### **Übersicht zu laufenden verkehrspolitischen Entwicklungen**

Zahlreiche verkehrspolitische Entscheide und Entwicklungen auf Bundesebene betreffen Städte und Agglomerationsgemeinden direkt. In verschiedenen Städten zeigen sich zudem in der politischen Debatte ähnliche Themen und vergleichbare Tendenzen. Die SKM erarbeitet deshalb auf Basis des Medien- und Politmonitorings des Städteverbandes dreimal jährlich eine Übersicht zu laufenden verkehrspolitischen Entwicklungen. Die Publikation steht exklusiv den Mitgliedern der SKM zur Verfügung.

### **Medienmitteilungen Velo- und Agglomerationsverkehr**

2015 publizierte die SKM zwei Medienmitteilungen. Am 13. Juni 2015 gab die SKM bekannt, dass sie die Anliegen der nationalen Veloinitiative unterstützt. Sie unterstrich die Relevanz guter Infrastrukturen und sinnvoller Kommunikationsmassnahmen beim Bestreben, das Potenzial des Veloverkehrs für die städtische Mobilität noch besser zu nutzen. Am 24. November 2015 wies sie auf die Bedeutung der Agglomerationsprogramme für die städtische Verkehrspolitik hin. Die Städte sind darauf angewiesen, dass der Bund die Zukunft der Agglomerationsprogramme mit dem neuen Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds rasch sichert und zugleich den administrativen Aufwand für die Abwicklung der Programme verringert.

## **Ausblick 2016**

### **Veranstaltungen zu Verkehrssicherheit, Parkraum und BehiG**

Die SKM wird 2016 erneut zwei Fachanlässe für ihre Mitglieder anbieten. Am 20. Juni 2016 zum Thema Verkehrssicherheit, am 28. November 2016 zum Thema Parkraum. SKM-Mitglieder sollen zudem auch 2016 Zugang zu Veranstaltungen der Plattform autofrei/autoarm Wohnen erhalten und sich an Austauschtreffen zur Umsetzung des BehiG beteiligen können.

### **Bestehende Schwerpunkte weiterverfolgen**

Im Rahmen bereits laufender Aktivitäten wird die SKM die Aktivitäten des Bundes mit Bezug zur nationalen Veloinitiative verfolgen und sich weiter für innovative Massnahmen und Pilotversuche im Stadtverkehr einsetzen. Nachdem die Übersicht zu den Umsetzungsarbeiten der Städteinitiativen Ende 2015 auf den neusten

Stand gebracht wurde, sollen die Ergebnisse 2016 publiziert werden.

### **Zusammenarbeit mit dem Städteverband pflegen**

In Zusammenarbeit mit dem Städteverband wird sich die SKM auch 2016 in die Debatte um die Fortführung und Stärkung der Agglomerationsprogramme im Rahmen des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds einbringen. Vorgesehen ist zudem, sich an den Aktivitäten des Städteverbandes gegen die «Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung» (Milchkuh-Initiative) zu beteiligen.

### **Vertiefungsstudie zu Erwartungen an die städtische Verkehrspolitik**

Der SKM-Vorstand prüft, im Rahmen eines Projektauftrags die in verschiedenen Städten durchgeführten Bevölkerungsbefragungen in verkehrspolitischer Hinsicht zu vertiefen. Ziel ist, interessierten Städten zusätzliche Informationen zu den Erwartungen der Stadtbevölkerung hinsichtlich der künftigen städtischen Mobilität zur Verfügung zu stellen.

## Organe

### Präsidentin

**Ursula Wyss** Gemeinderätin Bern

### Vizepräsidentin

**Christine Gaillard** Conseillère communale Neuchâtel

### Vorstand

<b>Patrizia Adam</b>	Stadträtin St. Gallen
<b>Adrian Borgula</b>	Stadtrat Luzern
<b>Filippo Leutenegger</b>	Stadtrat Zürich
<b>Rémy Pagani</b>	Conseiller administratif Ville de Genève
<b>Hans-Peter Wessels</b>	Regierungsrat Basel-Stadt
<b>Renate Amstutz</b>	Direktorin Schweizerischer Städteverband (Beisitz)

### Geschäftsführung

**Roman Widmer** Leiter Verkehrspolitik Schweizerischer Städteverband

### Geschäftsstelle

<b>Susanne Gasser</b>	Leiterin Finanzen und Personal Schweizerischer Städteverband
<b>Maja Münstermann</b>	Administration Schweizerischer Städteverband

## Kommentar zur Rechnung 2015 und zum Budget 2016

Die Rechnung der SKM für das Jahr 2015 schliesst wie im Budget vorgesehen mit einem Überschuss von rund CHF 15 000.-. Höhere Ausgaben als vorgesehen fielen in den Bereichen «Webseite» und «Übersetzungskosten» an. Dafür wurden die vorgesehenen Ausgaben im Bereich «Anlässe» trotz zusätzlicher Angebote für die Mitglieder unterschritten – nicht zuletzt dank der intensiven Mitarbeit der Stadt Neuenburg bei der Organisation des Fachanlasses am 23. November 2015. Das Budget für das Jahr 2016 sieht aufgrund des umfangreichen externen Projektauftrags, den der Vorstand für das Jahr 2016 vorgesehen hat, einen Ausgabenüberschuss vor.

Der Vorstand verabschiedete die Rechnung 2015 am 21. März 2016 zuhanden der Mitgliederversammlung. Das Budget für das Jahr 2016 verabschiedete der Vorstand an seiner Sitzung vom 23. November 2015 zuhanden der Mitgliederversammlung.

Die Revisionsstelle des Städteverbandes überprüfte die Rechnung am 18. Februar 2016. Die Revisoren stiessen nicht auf Sachverhalte, aus denen sie hätten schliessen müssen, die Jahresrechnung entspreche nicht Gesetz und Statuten.

- Mitgliederbeiträge: Durch den Beitritt der Stadt Freiburg stiegen die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen auf das Jahr 2015 hin um CHF 4000.-. Durch den Beitritt der Gemeinde Köniz steigen die Mitgliederbeiträge auch auf das Jahr 2016 hin um CHF 4000.-. Der Beitritt wurde Ende 2014 gutgeheissen und wird per 2016 budgetwirksam.
- Anlässe: Der für das Jahr 2015 budgetierte Betrag wurde unterschritten. Die Kosten für den Fachanlass am 23. November 2015 in Neuenburg konnten nicht zuletzt aufgrund der intensiven Mitarbeit der Stadtverwaltung bei der Organisation tief gehalten werden. Damit liess das Budget zusätzliche Angebote für die Mitglieder der SKM zu. Erstmals leistete die SKM einen Beitrag an eine Veranstaltung, die in Kooperation mit Dritten angeboten wurde. So erhielten die Mitglieder der SKM Zugang zu einem Fachseminar zum autoreduzierten Wohnen, das am 7. Oktober 2015 in Zürich stattfand. Um auch 2016 wieder zwei eigene Anlässe im üblichen Rahmen anbieten zu können, soll der Budgetrahmen beibehalten werden.
- Webseite: Der Städteverband überarbeitete 2015 seine Webseite und bot seinen Sektionen an, den modernisierten Auftritt zu übernehmen. Die SKM löste diese Aktualisierung gemäss dem Willen des Vorstands im Herbst 2015 aus. Der Budgetrahmen wurde überschritten, weil umfangreichere Anpassungen möglich wurden (sowohl Responsive Design im Webauftritt als auch Anpassungen am hinterlegten CMS). Zudem tragen jene Sektionen, welche das Update übernehmen, einen Teil der Gemeinkosten des Städteverbands mit. Aus diesem Betrag werden Kosten zurückerstattet, sobald zusätzliche Sektionen das neue Design ebenfalls übernehmen.
- Übersetzungen: Die Übersetzungskosten unterliegen Schwankungen, etwa im Zusammenhang mit dem Umfang der Vorstandsunterlagen. 2015 reichten die vorgesehenen Mittel nicht ganz aus, nicht zuletzt weil Übersetzungen vertiefter Recherchen (Umverkehr-Initiativen, autofreies/autoarmes Wohnen) ausgelöst wurden. Folglich soll der Budgetposten für das Jahr 2016 erhöht werden.
- Medienmitteilungen: 2015 wurden zwei Medienmitteilungen veröffentlicht: «Potenzial des Velos für den Stadtverkehr nutzen» (Ja-Parole zur Velo-Initiative) und «Wirksam und effizient in den Agglomerationsverkehr investieren» (Fachanlass Agglomerationsverkehr). Für das Jahr 2016 ist keine Änderung zu erwarten, das Budget sieht einen angemessenen finanziellen Handlungsspielraum vor.
- Geschäftsbericht: Der Geschäftsbericht wurde auch 2015 ausschliesslich als für den online-Abwurf aufbereitetes pdf-Dokument aufbereitet.
- Geschäftsführung: Der Städteverband berechnete für das Jahr 2015 keinen zusätzlichem Aufwand für die Geschäftsführung, die Entschädigung des Mandats blieb unverändert.

### Erfolgsrechnung per 31.12.2015, Budget 2015 und 2016

	Budget 2015 CHF	Rechnung 2015 CHF	Budget 2016 CHF
<b>ERTRAG</b>			
Mitgliederbeiträge	80 000.00	80 000.00	84 000.00
Zinsen	0.00	10.60	0.00
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>80 000.00</b>	<b>80 010.60</b>	<b>84 000.00</b>
<b>AUFWAND</b>			
Anlässe	13 000.00	10 745.65	13 000.00
Website	2 500.00	4 688.65	500.00
Diverse Fremdarbeiten	300.00	0.00	300.00
Übersetzungskosten	7 000.00	7 486.80	8 000.00
Medienmitteilungen	1 500.00	1 166.40	1 500.00
Factsheets	4 000.00	4 799.90	2 000.00
Studie	0.00	0.00	35 000.00
Geschäftsbericht	800.00	583.20	800.00
Geschäftsstelle	34 925.00	34 925.00	34 925.00
Drucksachen	250.00	97.20	250.00
Revisionsstelle	900.00	842.40	900.00
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>65 175.00</b>	<b>65 335.20</b>	<b>97 175.00</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>80 000.00</b>	<b>80 010.60</b>	<b>84 000.00</b>
<b>VERLUST (-) / GEWINN (+)</b>	<b>17 425.00</b>	<b>14 675.40</b>	<b>-13 175.00</b>

### Vermögensrechnung per 31.12.2015

	Rechnung 2015 CHF	Rechnung 2014 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>Flüssige Mittel</b>		
Postkonto	160 700.10	141 249.45
	<b>160 700.10</b>	<b>141 249.45</b>
<b>Forderungen aus Lieferungen / Leistungen</b>	<b>450.00</b>	<b>560.00</b>
<b>Übrige kurzfristige Forderungen</b>		
SSV Bern KK	90.00	0.00
	<b>90.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>161 240.10</b>	<b>141 809.45</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>161 240.10</b>	<b>141 809.45</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>		
aus Lieferungen / Leistungen	49 761.50	35 433.00
Passive Rechnungsabgrenzung	5 200.00	14 773.25
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>54 961.50</b>	<b>50 206.25</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Vermögen 01.01.	91 603.20	69 669.75
Jahresgewinn	14 675.40	21 933.45
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>106 278.60</b>	<b>91 603.20</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>161 240.10</b>	<b>141 809.45</b>

## Bericht der Revisionsstelle

**BLASER  
TREUHAND  
BERN**

Städtekonferenz Mobilität  
Sektion des  
Schweizerischen Städteverbandes  
Monbijoustrasse 8  
3001 Bern

BLASER TREUHAND AG  
SCHWARZENBURGSTR. 265  
CH-3098 KÖNIZ BERN

Telefon 031 372 11 11  
Telefax 031 371 45 18  
btb@treuhandbern.ch  
www.treuhandbern.ch

Köniz, 26. Februar 2016

### Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

An die Mitgliederversammlung der Städtekonferenz Mobilität, Sektion des Schweizerischen Städteverbandes

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Städtekonferenz Mobilität, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Blaser Treuhand AG

Urs Blaser  
dipl. Experte in  
Rechnungslegung  
und Controlling  
Leitender Revisor  
Revisionsexperte

*M. Blaser*

Dr. Michael Blaser  
dipl. Math. ETH

Beilage Jahresrechnung 2015

URS BLASER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

CHRISTIAN FLURY  
dipl. Wirtschaftsprüfer

JURG ZÄHLER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

Mitglied des Schweizerischen  
Treuhanderverbandes  
TREUHAND | SUISSE



## Die Mitgliedstädte der Städtekonferenz Mobilität

Aarau	Neuenburg
Basel	Nyon
Bern	Onex
Biel	Schaffhausen
Chiasso	Schlieren
Freiburg	St. Gallen
Genf	Winterthur
Köniz	Zürich
Lausanne	
Luzern	
Montreux	(Stand 1. Januar 2016)

### Weitere Städte, welche die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» ratifiziert haben

Baar	Monthey
Bulle	Morges
Burgdorf	Moutier
Carouge	Münsingen
Chur	Murten
Delsberg	Muttenz
Emmen	Olten
Gland	Payerne
Gossau	Rapperswil-Jona
Herisau	Renens
Ittigen	Riehen
Kloten	Schlieren
Kreuzlingen	Thun
La Chaux-de-Fonds	Val-de-Travers
La Tour-de-Peilz	Vevey
Lancy	Wettingen
Langenthal	Wohlen
Le Locle	Yverdon-les-Bains

#### Herausgeber

Städtekonferenz Mobilität  
 Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern  
 Telefon +41 31 356 32 32, [info@skm-cvm.ch](mailto:info@skm-cvm.ch), [www.skm-cvm.ch](http://www.skm-cvm.ch)

#### Titelbild

«Urban – Raum – Mensch», Rolf Siegenthaler, Bern (im Auftrag des SSV)

#### Layout

Atelier KE, Meiringen